

Die Verankerung der Demokratieerziehung in den Ausbildungscurricula am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Wien

Sabine Hofmann-Reiter, Gabriele Kulhanek-Wehlend

Abstract Deutsch

Zukünftige Pädagoginnen und Pädagogen setzen sich in der Lehrer*innen(aus-)bildung mit den Zielen und Aufgaben der Demokratieerziehung als Querschnittsaufgabe in der Schule auseinander, um später Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Gesellschaft zu orientieren, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Fragestellungen kompetent zu beurteilen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Der Beitrag zeigt am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Wien wie die Demokratieerziehung in den Bachelor- und Mastercurricula Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe curricular verankert werden kann.

Schlüsselwörter

Demokratieerziehung, Curricula, Bachelor- und Masterstudium Primarstufe und Sekundarstufe

Abstract English

Future educators already deal with the goals and tasks of democratic education as a cross-sectional task in schools during their teacher training in order to enable students to orientate themselves in society, to assess social, political and economic issues competently and to participate actively in social life. Using the example of the Vienna University of Teacher Education, the article shows how democratic education can be integrated into the bachelor's and master's curricula of primary and secondary education.

Keywords

Democratic education, curricula, bachelor's and master's programs primary and secondary education

Zu den Autorinnen

Sabine Hofmann-Reiter, HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ. BEd, Pädagogische Hochschule Wien
Arbeitsschwerpunkte: Geschichtsdidaktik, Demokratieverziehung, Inklusives Lernen, Schulpraktika

Kontakt: sabine.hofmann@phwien.ac.at

Gabriele Kulhanek-Wehlend, HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ BEd, Pädagogische Hochschule Wien
Arbeitsschwerpunkte: Hochschuldidaktik, Allgemeine Didaktik, Schulpraktika

Kontakt: gabriele.kulhanek-wehlend@phwien.ac.at

1 Einleitung

„Die Stabilität und Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft, die Verantwortung der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen zum Schutz und zur Verteidigung der Werte und Prinzipien von Freiheit, Pluralismus, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit und die Rolle der Bildung zur Förderung der aktiven Teilnahme aller Personen am politischen, staatsbürgerlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben sind Aufgaben von Demokratieerziehung“ (Europarat 2003, o.S.). Die Vermittlung der Ziele und Inhalte der Demokratieverziehung ist wiederum Aufgabe von Bildungseinrichtungen wie Schulen und Hochschulen.

Im Studienjahr 2015/16 startete in Österreich die Umsetzung der kompetenzorientierten Pädagog*innenbildung, die „die professionsorientierte und wissenschaftliche Qualifikation aller Pädagoginnen und Pädagogen für einen bestmöglichen schulischen Einsatz sicherstellt“ (BMBWF 2022, o.S.) und gemäß gesetzlichem Auftrag zukünftige Lehrerinnen und Lehrer pädagogisch bestmöglich professionalisiert, „damit sie den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind und ihre unterrichts- und erzieherischen Pflichten und Aufgaben bestens erfüllen können“ (§9 Abs. 2 HG 2005 i.d.g.F.). Gemäß der Pädagog*innenbildung durchlaufen Studierende auf ihrem Weg zum Lehramt für acht Semester ein Bachelorstudium und für weitere zwei bis vier Semes-

ter, unterschiedlich je nach angestrebtem Lehramt, ein Masterstudium. Dabei werden der Demokratieerziehung sowie demokratischen Prinzipien in den Curricula Rechnung getragen.

Die Pädagogische Hochschule Wien, zuständig für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen, bietet mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung nach internationalen Standards ein Bachelor- und Masterstudium zur Erlangung eines Lehramtes der Primarstufe an. Außerdem werden Bachelor- und Masterstudien zur Erlangung eines Lehramtes für die Sekundarstufe gemeinsam mit der Universität Wien und zwei weiteren Pädagogischen Hochschulen in der Region im Verbund Nord-Ost angeboten.

2 Bachelorstudium Lehramt Primarstufe

Das Studium für das Lehramt Primarstufe gliedert sich in ein Bachelor- und ein Masterstudium. Es wurden fünf standortspezifische Schwerpunkte entwickelt, in denen Qualifikationen erworben werden können. Dies sind Inhalte der Inklusion/Sonderpädagogik, der Sprachlichen Bildung, der Kreativität, Science and Health und der Medienbildung/Informatische Grundbildung. Allen Schwerpunkten gemeinsam ist die Verankerung der demokratiepolitischen Fähigkeit Erziehungs- und Bildungsprozesse aus einer gesellschaftskritischen Perspektive zu beurteilen, die Vielfalt der Lernenden unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen Gender, sexuelle Orientierung, soziale Herkunft, Migration, Mehrsprachigkeit, psychische und/oder physische Fähigkeiten, Religion/Weltanschauung differenziert wahrzunehmen und sie als Ressource für ihr pädagogisches Handeln zu erkennen, sich der Gefahr stereotyper Zuschreibungen bewusst zu sein, damit in demokratiepolitischem Sinn reflektiert umgehen zu können und diesen durch inklusive und diversitätssensible Bildungsprozesse entgegen zu wirken (vgl. PH Wien Bachelorcurriculum 2019, S. 11ff.).

40 ECTS von 240 ECTS Bachelorstudium sind den Allgemeinen Bildungswissenschaftlichen Grundlagen gewidmet, die sich in zahlreichen Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Themenfeldern demokratiepolitischen Themen widmen.

So setzen sich Studierende bereits im ersten Semester mit der Vielfalt der Lernenden in Bezug auf sozioökonomischen Status, Geschlecht, Bildungshin-

tergrund, Interreligiosität, Migrationshintergrund, sprachlicher Bildung, besonderer Bedürfnisse und Ansprüche, kultureller Aspekte sowie der Erwartung und des Anspruchs an das Bildungswesen als Ressource für ihr pädagogisches Handeln auseinander und werden dazu angehalten, diesbezüglich Problembewusstsein für die Verantwortung ihres zukünftigen beruflichen Handelns zu entwickeln. Sie haben sich am Ende des ersten Semesters bereits mit Theorien und Modellen von Diversität, Intersektionalität und Interreligiosität auseinandergesetzt und verfügen über grundlegende Kenntnisse zu den einzelnen Dimensionen der Diversität. Dies befähigt sie, Denkgewohnheiten und Stereotypen hinsichtlich inklusiver und exklusiver Mechanismen zu reflektieren, zentrale Begrifflichkeiten hinsichtlich identitätsrelevanter Aspekte definieren zu können, pädagogisch relevante Effekte der Dimensionen von Diversität beschreiben zu können und Kenntnisse über die Bedeutung von Religionen für Bildungsprozesse zu erwerben. Sie verfügen über die Fähigkeit schulische Erziehungs- und Bildungsprozesse aus einer gesellschaftskritischen Perspektive zu beurteilen, kennen die Grundzüge der nationalen und internationalen Bildungspolitik, deren Ökonomisierung und die Konsequenzen für Bildungsorganisationen und analysieren die Zusammenhänge von Bildungsarbeit und gesellschaftlichem Wandel (vgl. PH Wien Bachelorcurriculum 2019, S. 82ff.).

Den Inhalten der Primarstufenpädagogik sind 120 ECTS gewidmet, von denen ebenfalls zahlreiche mit demokratiepolitischen Inhalten gefüllt sind. So sollten Studierende bereits im ersten Studienjahr in der Lage sein bildungsrelevante – und damit bildungs- und demokratiepolitische – Inhalte zu reflektieren sowie die Anforderungen von Diversität im Fachbereich Sachunterricht wahrnehmen, identifizieren, charakterisieren, veranschaulichen und generalisieren zu können (vgl. PH Wien Bachelorcurriculum 2019, S. 90ff.).

Basis der Ausbildung bietet in jedem Fall Offenheit und Toleranz als Grundhaltung, damit nimmt die Ausbildungsinstitution die Forderung nach Stärkung von Orten demokratischen Lernens als Aufgabe zivilgesellschaftlicher Struktur- und Gesellschaftspolitik an und sieht sich als Ort von Selbstwirksamkeitserfahrungen und politischem Lernen, da es auch Lernen von Haltungen und Werten affektiv wie normativ einschließt (vgl. Klein 2017, o.S.).

Die in die Ausbildung integrierten Pädagogisch-Praktischen Studien in den Studienfachbereichen können als ein Schwerpunkt benannt werden. Dies erscheint vor dem Hintergrund der Heterogenität der Schüler*innen wesentlich, da Studierende oftmals mit vieldeutigen oder ihnen fremden sozialen Si-

tuationen konfrontiert werden und demnach befähigt werden sollen, Mehrdeutigkeit wahrzunehmen und ressourcenorientiert handeln zu können. Damit nützen Studierende die Potentiale der Diversität, da das zu Diversität erworbene Wissen, die Fähigkeiten und Haltungen im Fachbereich und in der Fachdidaktik gegen Ende des Studiums differenziert wahrgenommen, strukturiert analysiert und professionsorientiert evaluiert werden können (vgl. PH Wien Bachelorcurriculum 2019, S. 109ff.).

Wesentlich erscheint auch die Fähigkeit, sich selbst und andere als Agierende in sozialen Interaktionen, Organisationen und Netzwerken wahrnehmen zu können und bei der Interpretation der Wahrnehmung Perspektiven anderer einzunehmen. Die Studierenden werden dabei angehalten, Perspektivenwechsel vorzunehmen und bei der Untersuchung von Prozessen den Vorgang aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der daran beteiligten Akteur*innen zu analysieren. Dabei weist der Perspektivenwechsel auf unterschiedliche Interessens- und Machtkonstellationen hin. Der demokratische Prozess ist durch die Austragung und Regelung von Macht- und Interessenkonflikten gekennzeichnet, die häufig von Kompromissen beendet werden, die für alle Beteiligten annehmbar erscheinen (vgl. Breit & Ferch 2018, S. 58f.).

Wesentlich erscheint auch, dass Studierende sich ihrer – oft subtil wirkenden – Stereotypen bewusst sind. Oftmals schreiben sie Mitgliedern einer bestimmten Gruppe bewusst oder unbewusst bestimmte Merkmalszuschreibungen zu, ohne diese zu hinterfragen. Die Art und Weise, wie Schüler*innen gesehen werden, hängt davon ab, wie die jeweilige Gruppe gegenwärtig erfahren wird (vgl. Demoulin & Teixeira 2013, o.S.). Deshalb schreibt das Curriculum fest, dass Studierende eine inklusive Grundhaltung zeigen sollten, indem sie einerseits die Vielfalt der Lernenden produktiv nutzen und diese entsprechend ihrer Stärken und Bedürfnisse fördern und andererseits die erworbenen Kenntnisse über pädagogische Ansätze zur Realisierung von Partizipation und Inklusion anwenden. Damit werden sie befähigt, auf Basis der Dekonstruktion ihrer Stereotypen professionelle Handlungsstrategien im Umgang mit Diversität zu entwickeln (vgl. PH Wien Bachelorcurriculum 2019, S. 131ff.).

In der Hälfte des Bachelorstudiums entscheiden die Studierenden, welchen der mit je 80 ECTS angebotenen, vorab erwähnten, Schwerpunkte sie wählen, wobei die Haltung Vielfalt als Chance für das eigene Handeln zu nutzen und Unterschiede zu erkennen sowie diesen mit Respekt zu begegnen

durch alle Ausbildungsschwerpunkte als roter Faden gelegt ist (vgl. PH Wien Bachelorcurriculum 2019, S. 141ff.).

3 Masterstudium Lehramt Primarstufe

Die Pädagogische Hochschule Wien bietet sowohl ein Masterstudium für das Lehramt Primarstufe mit 60 ECTS an, als auch Masterstudien für das Lehramt Primarstufe Inklusive Pädagogik mit der Vertiefung im Förderbereich Sprechen, Sprache und Kommunikation, für das Lehramt Primarstufe Inklusive Pädagogik mit der Erweiterung auf den angrenzenden Altersbereich, für das Lehramt Primarstufe mit der Vertiefung im Förderbereich Kognition und für das Lehramt Primarstufe mit dem Förderbereich sozial-emotionale Entwicklung mit je 90 ECTS an.

Die Curricula setzen auf profilbildende Kompetenzen sowie auf strukturelle und hochschulmathematische Anforderungen. Zentrales Anliegen der Ausbildung ist weiterhin die Professionalisierung der Studierenden, insbesondere die Berücksichtigung von Reflexions- und Diskursfähigkeit, Differenzfähigkeit, Kooperation und Kollegialität, Professionsbewusstsein und Personal Mastery auf Basis einer demokratischen und inklusiven Werthaltung unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen (vgl. PH Wien Curriculum Masterstudium 2020, S. 5).

Allen Curricula gemeinsam ist die Weiterentwicklung und Vertiefung der Haltungen und Werte, die im Bachelorstudium angebahnt wurden. Im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls zur Politischen Bildung vertiefen die Studierenden grundlegende Begriffe, Kategorien, Theorien und Fragestellungen aus den relevanten interdisziplinären demokratiepolitischen Wissenschaftsfeldern und reflektieren diese in einem praxistauglichen Kontext. Ebenso werden Studierende angehalten, kritisch über ihre persönliche politische Sozialisation anhand von vorgestellten Modellen zu reflektieren und haben die Chance, ihr persönliches demokratiepolitisches Interesse zu steigern und zu erkennen, dass Themen der Politischen Bildung einen Mehrwert für den Unterricht in der Primarstufe darstellen können. Wesentlich erscheint, dass Studierende befähigt werden, vorhandene politische Manifestationen kritisch reflektieren zu können und eine altersadäquate Aufarbeitung für den schulischen Unterricht zu erarbeiten (vgl. Mastercurriculum PH Wien 2020, S. 32).

Damit soll Studierenden verstärkt bewusst gemacht werden, dass Schülerinnen und Schüler keine nicht-politischen Menschen sind, sondern im Gegenteil, demokratiepolitische Elemente ihrer Umwelt wahrnehmen und dementsprechende Einstellungen und Haltungen entwickeln. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese im schulischen und außerschulischen Bereich gemachten Grunderfahrungen im Rahmen des demokratischen Lernens in der Primarstufe kritisch zu hinterfragen, zu bearbeiten und weiter zu entwickeln. Demokratielernen stellt also ein wesentliches Strukturelement des pädagogischen Konzepts der Primarstufe dar (vgl. Prote 2003, S. 43).

4 Lehramt Sekundarstufe

Die Curricula des Verbundes Nord-Ost umfassen gemeinsame Bachelorstudien im Ausmaß von vorgesehenen acht Semestern und 240 ECTS sowie gemeinsam angebotene Masterstudien im Ausmaß von vorgesehenen vier Semestern und 120 ECTS und qualifizieren für das Lehramt der Sekundarstufe in den Unterrichtsfächern Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte/Sozialkunde und Politische Bildung, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik, Katholische Religion, Mathematik, Physik und Inklusive Pädagogik. So unterschiedlich sich die Inhalte der einzelnen Unterrichtsfächer darstellen, umfasst die gesamte Lehramtsausbildung jedoch fachliche, fachdidaktische, bildungswissenschaftliche und fächerübergreifende Aspekte wie den der Demokratieerziehung. Die Begleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen in deren individueller Entwicklung, bis hin zur Beteiligung an der demokratiepolitischen Gestaltung der Gesellschaft werden als ein vorrangiges Bildungsziel genannt (vgl. Allgemeines Curriculum 2016, S. 1).

Studierende erkennen im Laufe des Studiums die individuelle Förderung aller Schüler*innen als Ziel ihres Handelns an. Sie lernen mit Diversität professionell umgehen zu können, indem ihnen entsprechende wissenschaftliche Kenntnisse vermittelt und in pädagogisch-praktischen Phasen des Studiums erprobt und geübt werden. Vielfalt in Bezug auf Migrationshintergrund, Genderaspekt, Mehrsprachigkeit, besondere Bedürfnisse, politische, kulturelle und interreligiöse Fragestellungen, sozioökonomischen Status oder Bildungshintergrund werden als Chance erkannt und können produktiv als Ressource genutzt

werden. Studierende sind sich ebenso der Gefahr stereotyper Zuschreibungen bewusst und lernen reflektiert damit umzugehen. Als demokratiepolitisch wesentlich erkennen sie den Umgang mit Konflikten und die Möglichkeiten zur Prävention von Gewalt (vgl. Allgemeines Curriculum 2016, S. 3).

Studierende werden darin bestärkt, die Mittel der demokratischen Mitbestimmung und Partizipation als Gegengewicht zu Gewalt einzusetzen und die Würde des Menschen sowie die Achtung davor in den Mittelpunkt ihres Handelns zu rücken. Demokratisch strukturierte Schulen, die ein hohes Maß an Mitgestaltung und Mitbestimmung aufweisen, sind nicht nur gewaltärmer, sondern zeigen auch eine höhere Lernbereitschaft der Schüler*innen (Himmelman 2007, S. 12).

Literatur

- Allgemeines Curriculum Lehramt Sekundarstufe Verbund Nord-Ost (2016). https://www.phwien.ac.at/files/Mitteilungsblatt_VR/Punkt%205/Teilcurricula%20Sekundarstufe%20Allgemeinbildung%20Verbund%20Nord-Ost/AC_Allgemeines_Curriculum_Verbund_13052016.pdf (05.07.2021).
- Bachelorcurriculum Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Wien (2019). https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_5/Curricula%202019/PHW_Bachelorcurriculum_Primarstufe_Erl_2019_06_03.pdf (04.07.2021).
- Breit, G., Ferch, S. (2018). Politik durchschauen. Frankfurt: Wochenschau Verlag.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2022). PädagogInnenbildung NEU. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ausb/pbneu.html>. (01.08.2022)
- Demoulin, S. & Teixeira C. (2013). Mehr als reine Ideologie: Der Einfluss von Stereotypen in politischen Verhandlungen. In *The Inquisitive Mind*. <https://de.in-mind.org/article/mehr-als-reine-ideologie-der-einfluss-von-stereotypen-in-politischen-verhandlungen> (05.07.2021).
- Europarat (2003). Empfehlung des Europarates zur demokratischen Bildung. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2003_05.html. (01.08.2022)
- Himmelman, G. (2007). Demokratie gegen Gewalt. <https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuecher-gewaltpraevention/sekundarstufe/lernfelder-und-ansatzpunkte/demokratie-und-werteerziehung/370-demokratie-gegen-gewalt> (05.07.2021).

- Klein, A. (2017). Engagement und Demokratiepoltik vor der rechtspopulistischen Herausforderung. In *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/fjsb-2017-0031/html> (05.07.2021).
- Mastercurriculum Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Wien (2020). https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_5/Curricula%202019/PHW_Mastercurriculum_Primarstufe_Erl_20190603.pdf (05.07.2021).
- Prote, I. (2003). Partizipation als Schlüsselqualifikation für das Demokratie-Lernen in der Grundschule. In Kuhn, H. W. (Hrsg.). *Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht Konzepte Forschungsfelder Methoden*. Herbolzheim: Centaurus. S. 39–52.

